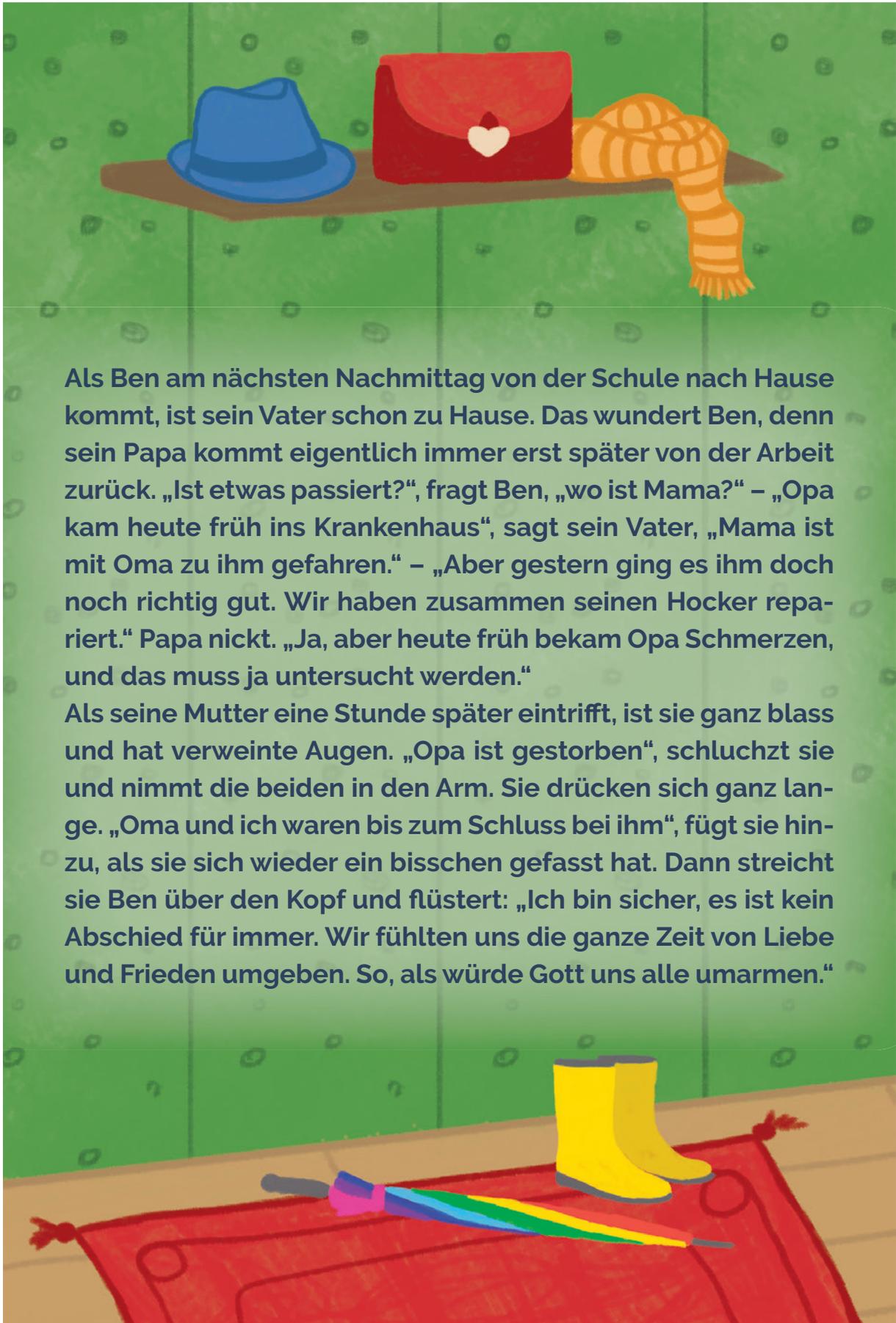




Das ist der kleine Braunbär Ben. Heute ist Montag und er darf direkt nach der Schule seine Großeltern besuchen. Opa hat eine große Werkstatt im Schuppen neben dem Haus und am liebsten werkeln die beiden dort den ganzen Nachmittag vor sich hin. Heute wollen sie einen Hocker reparieren, der auseinandergefallen ist, als Opa sich letzte Woche darauf gesetzt hat. Ben erinnert sich noch genau an Opas verdutztes Gesicht und das schallende Gelächter, in das er und seine Großeltern dann ausbrachen.



Als Ben am nächsten Nachmittag von der Schule nach Hause kommt, ist sein Vater schon zu Hause. Das wundert Ben, denn sein Papa kommt eigentlich immer erst später von der Arbeit zurück. „Ist etwas passiert?“, fragt Ben, „wo ist Mama?“ – „Opa kam heute früh ins Krankenhaus“, sagt sein Vater, „Mama ist mit Oma zu ihm gefahren.“ – „Aber gestern ging es ihm doch noch richtig gut. Wir haben zusammen seinen Hocker repariert.“ Papa nickt. „Ja, aber heute früh bekam Opa Schmerzen, und das muss ja untersucht werden.“

Als seine Mutter eine Stunde später eintrifft, ist sie ganz blass und hat verweinte Augen. „Opa ist gestorben“, schluchzt sie und nimmt die beiden in den Arm. Sie drücken sich ganz lange. „Oma und ich waren bis zum Schluss bei ihm“, fügt sie hinzu, als sie sich wieder ein bisschen gefasst hat. Dann streicht sie Ben über den Kopf und flüstert: „Ich bin sicher, es ist kein Abschied für immer. Wir fühlten uns die ganze Zeit von Liebe und Frieden umgeben. So, als würde Gott uns alle umarmen.“



Mehr darüber, wie Bens Familie um Opa Bär trauert, kannst du nachlesen in: **Opa Bär, ich vermiss die sehr** (ISBN 9783760024370) © Agentur des Rauhen Hauses Hamburg 2020

[rauhes.de](https://www.rauhes.de)